

Die Geburt der Allianz

Vor fünfundzwanzig Jahren wurde der Nordatlantikpakt in Washington unterzeichnet, durch den das Atlantische Bündnis ins Leben gerufen wurde - ein einzigartiger Zusammenschluß von 15 Staaten, der in erster Linie durch einen kollektiven Verteidigungsansatz die Erhaltung des Friedens und die Sicherheit der Mitglieder gewährleisten sollte. Angesichts der Bedrohung ihrer Sicherheit zu einer Zeit, in der Europa sich noch von den Wunden des Krieges erholte, beschlossen die westlichen Staaten, sich in einem Bündnis zusammenzuschließen, das der gemeinsamen Entschlossenheit Substanz verleihen würde, sich gegen eine Aggression zu behaupten. Aber kann man so verschiedene Länder wie die unsrigen allein mit dem Willen zum Widerstand gegen Aggression zu einer wirklich lebensfähigen Allianz zusammenschmieden? Ich zweifle daran, wie sicherlich auch Sie alle, daß lediglich die Ansammlung von Panzern, Flugzeugen und Menschen die Veränderungen der letzten 25 Jahre überlebt hätte, ohne ein gemeinsames Band, ohne ein festes Bindeglied zwischen den Mitgliedern....Wenn die Lebensfähigkeit der Gemeinschaft erhalten bleibt, so deshalb, weil unsere Organisation trotz mancher Schwächen in ihrer Politik und ihren Handlungen erfolgreich den Wunsch und das Bestreben aller Menschen widergespiegelt hat, eine gemeinsame Verständigung durch Verhandlungen und nicht durch Waffen, durch Zusammenarbeit anstelle von Zusammenstoß zu erreichen.

Der Bericht der "drei Weisen"

Diese Ideale finden nicht nur in den Streitkräften ihren sichtbaren Niederschlag, die wir für die gemeinsame Verteidigung und Sicherheit unterhalten. Wir Kanadier haben immer dem Nordatlantikrat als Forum systematischer Konsultation unter guten Freunden große Bedeutung zugemessen, die dort eine Vielfalt verschiedenster Fragen von gemeinsamem Interesse erörtern. Der Meinungs austausch mit vierzehn unserer besten Freunde ist, dessen bin ich gewiß, für uns alle von Nutzen gewesen. Vor achtzehn Jahren wurde ein Bericht über nichtmilitärische Kooperation in der Nato von drei hervorragenden Staatsmännern ausgearbeitet, unter denen sich der inzwischen verstorbene kanadische Ministerpräsident Lester B. Pearson befand. Dieser Bericht der "drei Weisen", wie er später genannt wurde, läßt eine Erkenntnis dieses breiteren Wirkungsbereichs der Allianz anklingen, der heute mehr als zu irgendeiner anderen Zeit unserer Geschichte deutlich wird. Wir können diesen Bericht mit begründeter Genugtuung vielleicht als den Anstoß zu einer Entwicklung ansehen, die uns auf den Weg der Détente geführt hat.

Unserer Meinung nach kann die Zusammenarbeit innerhalb der Nato über die beiden Bereiche hinaus, mit denen das Bündnis im wesentlichen identifiziert wird - nämlich über Sicherheit und Politik - erweitert werden, und das ist tatsächlich auch geschehen. Das hat sich im vorigen Jahr in Ottawa während der Plenarsitzung des Natorats über die Forderungen der modernen Gesellschaft klar herausgestellt, und es wird sich erneut zeigen, wenn in wenigen Wochen der Wissenschaftsrat der Nato in eben diesem Raum tagen wird. In Wissenschafts-, Technologie- und Umweltfragen hat die Allianz Möglichkeiten zum Austausch von Wissen und Erfahrungen geschaffen, die sich als segensreich für die gesamte Menschheit erwiesen haben.

Es ist also ein entscheidendes Merkmal unseres Bündnisses, daß es nicht nur eine Gruppe von Völkern repräsentiert, die durch äußere und geographische Umstände zum Zusammenschluß gezwungen wurden. Wir sind Nachbarn, die durch unsere gemeinsamen Ideale verbunden sind. Wir können aufgrund unserer Hingabe an die Prinzipien der Demokratie harmonisch zusammenarbeiten. Und wenn wir deshalb von diesem fünfundzwanzigsten Jahr des Bestehens der NATO als dem Jahr ihrer Wiederbelebung sprechen, sollten wir die Erweiterung des Tätigkeitsfeldes unserer Allianz und ihres Beitrages zu besseren Lebensbedingungen für die ganze Menschheit im vergangenen Vierteljahrhundert im Auge behalten.

(Schluß auf Seite 5)